

Programm

9.

Kammerkonzert

Sonntag 22. Juni 2014, 19.00 Uhr
Theater am Marienort

amarcord:

Wolfram Lattke Tenor

Robert Pohlers Tenor

Frank Ozimek Bariton

Daniel Knauft Bass

Holger Krause Bass

„Mordlust und andere Lebenslagen“

**Vokalwerke von der Renaissance
bis zur Gegenwart**

**duisburger
philharmoniker**

Generalmusikdirektor Giordano Bellincampi

Kulturpartner

WDR

3

Programm

Baldissera Donato (um 1530-1603)

Chi la Gagliarda

(Il primo libro di canzon villanesche alla napolitana,
Venedig 1551)

Juan del Encina (1468-1529/30)

Cucú, cucú, cucucú / Fatal la parte

(Cancionero Musical de Palacio, ca. 1505-1520)

Josquin des Prés (um 1440/55-1521)

Scaramella va alla guerra

Heinrich Schütz (1585-1672)

Così morir debb'io SWV 5

(Il Primo Libro de Madrigali, Venedig 1611)

Orlando di Lasso (um 1532-1594)

Matona mia cara

(Libro de villanelle, moresche, et altre canzoni, Paris 1581)

Orlando di Lasso

Une puce j'ay dedans l'oreille

(Les meslanges ... contenantz plusieurs chansons, Paris 1576)

Carlo Gesualdo di Venosa (um 1560-1613)

Io tacerò / Invan dunque

(Madrigali a cinque voci Libro quarto, 1596)

Anonymus (Italien, um 1500)

Alla cazza

(Sevilla MS, Biblioteca Columbina)

Adrian Willaert (um 1490-1562)

Madonna mia fa

(Villanesche alla napolitana et villotte bellissime, Venedig 1544)

Pierre Certon (um 1500-1572)

La la la, je ne l'ose dire

(Tiers livre contenant vingt-neuf chansons, 1540)

Nicolas Gombert (um 1495 - um 1556)

Triste départ

(Le cinquiemesme livre, Antwerpen 1544)

Orlando di Lasso

Im Mayen hört man die Hanen krayen

(Neue teütsche Liedlein, München 1567)

Anonymus

Quand je bois du vin clairet – Tourdion

(bei Pierre Attaignant, 1530)

Pause

Camille Saint-Saëns (1835-1921)

Saltarelle op. 74

Franz Schubert (1797-1828)

Der Geistertanz D 494

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

Zigeunerlied MWV G 5

Heinrich August Marschner (1795-1861)

Liebeserklärung eines Schneidergesellen

Ein Scherz nach gegebenen Worten und Endreimen
(aus: Sechs Gesänge op. 52, ca. 1830)

Francis Poulenc (1899-1963)

Chanson à boire (1922)

Marcus Ludwig (geb. 1960)

Trivallieder von 1916

I. Mordgeschichte – II. Feldpost

III. Ich liebte einst ein Mädchen

IV. Rieke näht auf die Maschine

(2001, geschrieben für amarcord)

Deutsches Volkslied

Ein Jäger längs dem Weiher ging

(Arrangement: Bernd Englbrecht)

James Barr/Christina Macpherson

Waltzing Matilda

(Arrangement: Naomi Crellin)

Traditionelles Lied aus Uppland

Smedsvisa

(Arrangement: Joel Nilson)

Rhythmic Spiritual

Dry Bones

(Arr. Livingston Gearhart)

„Konzertführer live“ mit Sebastian Rakow um 18.15 Uhr
im Großen Saal des Theaters am Marientor.
Das Konzert endet um ca. 21.00 Uhr.

Mordlust und andere Lebenslagen

Der Name „*amarcord*“ weckt Assoziationen. Da ist zunächst der berühmte Film aus dem Jahr 1973, mit dem der italienische Regisseur Federico Fellini seiner Heimatstadt Rimini ein beeindruckendes cineastisches Denkmal setzte, wobei der Titel im Dialekt der Emilia-Romagna „*Ich erinnere mich*“ bedeutet. Und da ist ferner der Name des berühmten Vokalensembles, das 1992 von ehemaligen Mitgliedern des Leipziger Thomanerchores gegründet wurde und seit langem weltweite Erfolge feiert. Gibt es ein Erfolgsrezept für das Vokalquintett, das mit scheinbarer Leichtigkeit allerorten seine Zuhörer in den Bann zieht? Sicherlich ist die enorme Bandbreite des Repertoires für diesen Erfolg verantwortlich. *Amarcord* singt Musik des Mittelalters ebenso wie Werke der Renaissance, der Romantik und des zwanzigsten Jahrhunderts. Und geschmackvolle Arrangements von Volksliedern aus verschiedenen Ländern bleiben dabei ebenso wenig ausgeklammert wie Songs aus Soul und Jazz. Was dabei aber immer aufhorchen lässt, ist die Lebendigkeit des Vortrags. Die Musik der Vergangenheit klingt dabei keine Spur altmodisch oder nach einer notwendigen Pflichtübung, sondern nimmt es an Lebendigkeit mühelos mit den aktuellsten Titeln auf. Das liegt nicht allein an meisterlicher Vortragskunst, perfektem Ensembleklang und makelloser Intonation, sondern nicht zuletzt an einer überaus klugen Programmauswahl, mit der *amarcord* zu staunenswerten musikalischen Entdeckungsreisen einlädt. Und schließlich sind die fünf Mitglieder von *amarcord* nicht nur Vokalartisten ersten Ranges, sondern auch begnadete Bühnentalente, die ihre Programme gekonnt und mit hintergründigem Humor präsentieren.

Foto: Martin Jehnichen



Ein perfektes Beispiel für solch überlegene Vortragskunst bildet das Programm „*Mordlust und andere Lebenslagen*“, das zwar an eine Sammlung schauriger Moritatenstücke denken lässt, aber inhaltlich wie stilistisch enorm weit gespannt ist, wirkungsvolle lautmalerische Effekte einbezieht und an inhaltlicher Drastik oftmals kaum zu überbieten ist. Werke der großen franko-flämischen Renaissancemeister nehmen in der ersten Konzerthälfte einen großen Raum ein. Josquin des Prés, Adrian Willaert, Nicolas Gombert und Orlando di Lasso sind hier – in chronologischer Reihenfolge – anzuführen. Die franko-flämischen Komponisten beherrschten das Kompositionshandwerk vorzüglich und waren Meister polyphoner Satzkunst. Aber es ist auch bezeichnend, dass sie selten eine Anstellung in ihrer Heimat fanden, sondern in der Ferne Karriere machten. Josquin des Prés war beispielsweise Mitglied der päpstlichen Kapelle in Rom und der Hofkapelle des französischen Königs Ludwig XII., bevor er schließlich nach Belgien zurückkehrte. Adrian Willaert war Kapellmeister an San Marco in Venedig, und Orlando di Lasso fand seine Lebensstellung als Kapellmeister der herzoglichen Kapelle in München. Als Schöpfer von kunstvollen geistlichen Werken genossen die franko-flämischen Komponisten höchstes Ansehen, doch sprachlich wie stilistisch gewandt wagten sie sich gelegentlich nicht weniger erfolgreich auf weltliches Terrain. Da gelang ihnen nicht nur die Beschäftigung mit einer volkstümlichen Tonsprache, wobei inhaltlich auch nicht vor Derbheiten und Anzüglichkeiten zurückgeschreckt wurde. Das Landsknecht-Ständchen von Orlando di Lasso ist nur das berühmteste Beispiel für weitere anspielungsreiche Kompositionen.

Im Programm begegnet ferner Heinrich Schütz, den als deutscher Komponist die Lehre zu Giovanni Gabrieli nach Venedig führte, wo er 1611 als Gesellenstück sein erstes Madrigalbuch veröffentlichen ließ. Hierin gab sich Schütz als Meister kontrapunktischer Satztechnik und prägnanter Textausdeutung zu erkennen. – Der komponierende italienische Fürst Carlo Gesualdo di Venosa hat aber aus einem ganz besonderen Grund seinen Platz im Programm *„Mordlust und andere Lebenslagen“*, ist sein Name doch untrennbar mit einer Eifersuchtstragödie verbunden: Der geprellte Ehemann ertappte in flagranti seine junge Frau und deren Liebhaber. Der Fürst, dessen Biographie sich wie eine abenteuerlich-fantasievolle Erfindung liest, soll selbst den Dolch geführt haben, mit dem Ehefrau und Liebhaber ins Jenseits befördert wurden. Im Konzertprogramm ist der für seine unkonventionelle und dabei äußerst expressive Satztechnik bekannte Komponist mit einem ausdrucksstarken Madrigal vertreten.

Auch der zweite Teil des Programms *„Mordlust und andere Lebenslagen“* steckt voller Überraschungen und kennt enorme stilistische Wandlungen. Nun gelangen Vokalwerke des neunzehnten und des zwanzigsten Jahrhunderts zu Gehör. Wer aber bei den romantischen Kompositionen des neunzehnten Jahrhunderts lediglich gefühlvolle Waldromantik erwartet, sieht sich auf überraschende Weise getäuscht. So öffnen Franz Schubert in *„Der Geistertanz“* und Felix Mendelssohn Bartholdy im *„Zigeunerlied“* alle Möglichkeiten der Entfesselung einer unheimlichen Romantik. Heinrich Marschner wiederum, Schöpfer der Geisteroper *„Der Vampyr“* und *„Hans Heiling“*, ist mit der scherzhaften *„Liebeserklärung eines Schneidergesellen“* im Programm vertreten. Kompositionen von Camille Saint-Saëns (*„Saltarelle“*) und Francis Poulenc (*„Trinklied“*) runden das Programm international ab und sind Garanten für temperamentvolle Darstellung.

Seit langer Zeit arbeitet das Ensemble amarcord bereits mit verschiedenen Gegenwartskomponisten zusammen. Zu ihnen gehört Marcus Ludwig, der 1960 in

Leipzig geboren wurde. Er absolvierte zunächst ein Klavierstudium an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig und schloss anschließend ein Kompositionsstudium an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin an. Marcus Ludwig war bis 1998 musikalischer Leiter am Schauspielhaus Leipzig und ist seitdem als freiberuflicher Komponist tätig. Für das Ensemble amarcord schrieb er mehrere Werke. Zu ihnen gehören die *„Sechs Triviallieder von 1916“*, die er 2001 einrichtete. In einem Kommentar heißt es: *„Ich suchte Volkslieder vom Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts. Mit Gründerzeit und Industrialisierung verstummt das Volkslied in Deutschland. Ich meinte in Soldatenliedern des Ersten Weltkriegs eine Bewahrung, Fortführung, Novellierung und etwas naives Pathos zu finden, welche die Lücke zum Expressionismus schließen könnten. Merkwürdig, dass in modernen Buchhandlungen nicht eine einzige Anthologie derartiger Lieder zu erstehen war. So entnahm ich Texte einer philologischen Untersuchung über Krieg und Sprache der Universität Gießen und vertonte diese, unter Einbeziehung damals aufkommender Rhythmik und ansonsten schlicht.“* Übrigens unterstreicht die Musik dieser Soldatenlieder den fast immer unsentimentalen Charakter der Textvorlagen.

Im Programm *„Mordlust und andere Lebenslagen“* wird schließlich das deutsche Volkslied *„Ein Jäger längs dem Weiher ging“* Kompositionen aus anderen Ländern gegenübergestellt. *„Waltzing Matilda“* ist das bekannteste Volkslied Australiens, geht aber auf eine schottische Melodie zurück. Ein schwedisches Lied aus der Provinz Uppland schließt sich an, und das Spiritual *„Dry Bones“* erweitert das Programmspektrum um eine amerikanische Komposition.

Die Texte der Vokalwerke

Baldissera Donato (um 1530 – 1603)

Chi la Gagliarda

Il primo libro di canzon villanesche alla napolitana, Venedig 1551

Chi la Gagliarda, donne,
vo'imparare,
venite a noi, che siamo
maestri fini.
Che di sera e di matina
mai manchiamo di sonare:
tan tan tan tarira, rirarira.

*Wer die Gagliarda lernen will,
ihr Damen,
der komm zu uns, denn wir sind
wahre Meister.
Und vom Abend bis zum Morgen
soll nicht enden unser Tanzlied:
tan tan tan tarira, rirarira.*

Provance un poco cance
vuoi chiamare.
A passa dieci volte
che salimo.
Che di sera ...

*Probiert's ein wenig und gebt acht,
ihr Damen:
Wir lehren euch,
den Zehnschritt mitzutanzten.
Und vom Abend ...*

Se la Gagliarda, donne,
vo'imparare,
sotto el maestro
el te bisogna stare.
Che di sera ...

*Wenn ihr die Gagliarda lernen wollt,
ihr Damen,
dann lernt ihr sie nur
unter einem wahren Meister.
Und vom Abend ...*

Juan del Encina (1468-1529/30)

Cucú, cucú, cucucú

Cancionero Musical de Palacio (ca. 1505-1520)

iCucú, cucú, cucucú!
Guarda no lo seas tu.

iCucú, cucú ...

Compadre, debes saber
Que la más buena muger
Rabia siempre por joder.
Harta bien la tuya tú.

*Compadre, has de guardar
Para nunca encornudar;
Si tu muger sale a mear,
Sal junto con ella tú.*

iCucú, cucú ...

Juan del Encina (1468 – 1529/30)

Fatal la parte

Cancionero Musical de Palacio (ca. 1505 – 1520)

Fatal la parte,
Tutt' ogni cal,
Qu'es morta la moglie
De miçer Cotal.

*Schlechte Neuigkeiten!
Kommt alle und hört:
Cotals Frau ist tot.*

Porque l'ha trobato
Con un españolo
En su casa solo,
Luego l'ha mazzato.
Lui se l'ha escapato
Por forza y por arte.

*Er fand sie
allein mit einem Spanier
bei sich zu Haus,
da hat er sie erschlagen.
Der Spanier konnte entkommen
mittels Kraft und List.*

Fatal la parte ...

Schlechte Neuigkeiten ...

„Guarda si te piglio,
Don españoletto,
Sopra del mi letto
Te farò un martillo
Tal que en estrebillo
Piangeràn le carte.”

*„Gebt acht auf Eure Fresse,
Herr Spanier,
auf meinem Bett
geb ich Euch den Hammer,
wie ein Grabgesang,
der immer wieder von vorn
beginnt.”*

Fatal la parte ...

Schlechte Neuigkeiten ...

Josquin des Prés (um 1440/55-1521)

Scaramella va alla guerra

Scaramella va alla guerra
colla lancia et la rotella,
la zombero, boro, borombetta,
la zombero, boro, borombo.

*Scaramella zieht in den Krieg
Mit Lanze und Schild,
la zombero, boro, borombetta,
la zombero, boro, borombo.*

Scaramella fa la galla

*Scaramella macht sich auf
Vergnügungstour,
gestiefelt und gespornt,
la zombero, boro, borombetta,
la zombero, boro, borombo.*

colla scarpa e la stivalla,
la zombero, boro, borombetta,
la zombero, boro, borombo.

Heinrich Schütz

Così morir debb' io

Il Primo Libro de Madrigali, Venedig 1611

Così morir debb' io,
nè sarà chi m'ascolti
ò mi diffenda,
così da tutti abandonata
e priva d'ogni speranza,
accompagnata solo
da un' estrema infelice
e funesta pietà
che non m'aita.

*Dann muß ich also sterben,
's will mich keiner erhören
noch verteid'gen.
So bin von allen ich verlassen,
beraubet jeglicher Hoffnung,
einzig begleitet bin ich
von dem letzten
unsel'gen und betrübten Gefühl:
mir kann nichts helfen.*

Orlando di Lasso

Matona mia cara

Libro de villanelle, moresche, et altre canzon, Paris 1581

Matona, mia cara,
mi follere canzon,
Cantar sotto finestra,
Lantze buon compagnon.
Don don don,
diri diri don don don don don.

Comandar alle cazze,
Cazzar con le falcon,
Mi ti portar beccazze
Grasse come rognon.
Don don don...

Ti prego m'ascoltare,
Che mi cantar de bon,
E mi ti foller bene,
Come greco e capon.
Don don don...

Si mi non saper dire
Tante belle rason,
Petrarcha mi non saper,
ne fonte d'Helicon.
Don don don...

Se ti mi foller bene,
Mi non esser poltron,
Mi ficcar tutta notte,
Urtar come monton.
Don don don...

Orlando di Lasso

Une puce j'ay dedans l'oreille

Les meslanges ... contenantz plusieurs chansons, Paris 1576

Une puce j'ai dedans l'oreille' hélas!
Qui de nuit et de jour me frétille et me mord
Et me fait devenir fou.

Nul remède n'y puis donner,
Je cours, de ça, je cours de là,
Ôte la moi, retire la moi, je t'en pri',
O toute belle, secour moi.

Quand mes yeux je pense livrer au sommeil,
Elle vient me piquer, me démange, me point
Et me garde de dormir.

Nul remède...

D'une vielle charmeresse aidé me suis,
Qui guérit tout le monde et de tout guérissant,
Ne m'a su me guerir moi.

Nul remède...

Bien je sais que seule peux guérir ce mal;
Je te pri' de me voir de bon œil et vouloir
Amollir ta cruauté.

Nul remède...

Carlo Gesualdo di Venosa (um 1560–1613)

Io tacerò / Invan dunque

Madrigali a cinque voci Libro quarto, 1596

Io tacerò, ma nel silenzio mio

*Ich werde schweigen,
doch in meiner Ruhe*

La lagrime e i sospiri
diranno i miei martiri.

*Werden die Tränen und die Seufzer
Kunde tun von meinem Martyrium.*

Ma se avverrà ch'io mora,
Griderà poi per me la morte
ancora.

*Und falls ich sterben sollte,
so wird der Tod dann für mich rufen.*

Invan dunque, o crudele,
Vuoi che 'l mio duol
e 'l tuo rigor si cele,
Poi che mia cruda sorte

*Vergeblich also, o Grausame,
trachtest Du zu verbergen
meinen Schmerz und deine
Strenge,
da doch mein grausames*

Dà la voce al silenzio
ed a la morte.

*Schicksal
Stimme gibt der Ruhe und Tod.*

Anonymus (Italien, um 1500)

Alla caccia

Sevilla MS, Biblioteca Columbina

Alla caccia, alla caccia, su su su su, su ognun si spazza.

A questa nostra caccia

Venite volentieri

Con bracchi e con levrieri,

Chi vuol venir si spazza.

Non aspettar il giorno.

Suona il corno, o capo di caccia,

E spazza, spazza, spazza ...

Te qui, Balzan, te qui, Lion, te qui, Fasan, te qui, Falcon,

Te qui, Tristan, te qui Pizon, te qui, Alan, te qui, Carbon.

Chiama li bracchi dal monte, babbion.

Te qui Pezolo, te qui, Pezolo, te qui, Spagnolo, te qui, Spagnolo,

Abbi buon occhio al capriolo.

A te, Augustino, a te, a te, Pasalingua.

Vide là, vide là, vide là, vide là, vide là, vide là, vide là.

A spalla, a spalla piglia, pigliala,

Che li cani non la strazza.

Adrian Willaert

Madonna mia fa

Villanesche alla napolitana et vikotte bellissime, Venedig 1544

Madonna mia famme
bon' offerta,
Ch'io porto per presente
sto galuccio.
Che sempre canta
quand'è di alle galline
E dice:
chi chir chi
E tanto calca forte la galina
Che li fa nascer l'ov'ogni matina.

*Meine Dame,
macht mir ein gutes Gebot,
denn ich bring als Geschenk
diesen kleinen Hahn,
der den Hennen
immer den Morgen verkündet
und ruft:
kikeriki.
Und er tritt die Henne so heftig,
dass sie jeden Morgen Eier legt.*

Quisto mio galo sempre sta
al'alerta
Quando il di dorme
sotto la coperta.
Che sempre canta
quand'è di alle galline
E dice:
chi chir chi
E tanto calca forte la galina
Che li fa nascer l'ov'ogni matina.

*Mein kleiner Hahn
ist stets auf der Hut,
wenn er am Tage
unterm Linnen schläft,
denn er immer den Hennen
den Morgen verkündet
und ruft:
kikeriki.
Und er tritt die Henne so heftig,
dass sie jeden Morgen Eier legt.*

Presto madonna
se lo voi vedere
Ca te lo facio
mo quisto piacere.
Che sempre canta
quand'è di alle galline
E dice:
chi chir chi
E tanto calca forte la galina
Che li fa nascer l'ov'ogni matina.

*Schnell, meine Dame,
wollt ihr ihn sehen,
denn ich achte darauf,
dass er euch gefällt,
der den Hennen
immer den Morgen verkündet
und ruft:
kikeriki.
Und er tritt die Henne so heftig,
dass sie jeden Morgen Eier legt.*

Pierre Certon

La la la, je ne l'ose dire

Tiers livre contenant vingt-neuf chansons, 1540

La la la, je ne l'ose dire
Et la la la, je le vous diray.

*Ich wag es kaum zu sagen,
ich will's euch doch sagen.*

Il est un homme en no ville,
qui de sa femme est jaloux.
Il n'est pas jaloux sans cause,
mais il est cocu du tout.

*In unserm Dorf gibt es einen Mann,
der auf seine Frau eifersüchtig ist.
Eifersüchtig ist er nicht ohne Grund,
ist er doch ganz und gar ein Hahnrei.*

Et la la la ...

Il n'est pas jaloux sans cause,
mais il est cocu du tout.
Il aprète et si la maine,
au marché s'en va atout.

*Eifersüchtig ist er nicht ohne Grund,
ist er doch ganz und gar ein Hahnrei.
Er macht sich fertig und nimmt sie
mit sich auf den Markt.*

Et la la la ...

Enfin, las de ce supplice
Le pauvre homme se pendit
Mais sa femme, par malice,
Chez Lucifer le suivit.

*Der ganzen Qual überdrüssig,
erhängt sich letztendlich der arme Mann,
doch seine Frau, aus purer Bosheit,
folgt ihm zum Teufel.*

Et la la la ...

Le moral de cette histoire,
C'est, qu'avant de se marier,
Il faut savoir le jour même
Que c'est pour l'éternité...

*Die Moral von dieser Geschichte
ist, dass man, bevor man heiratet,
wissen muss, dass derselbige Tag
für die Ewigkeit ist.*

Et la la la ...

Nicolas Gombert

Triste départ

Le cinquiesme livre, Antwerpen 1544

Triste départ m'avait mis en douleur,
Mon corps était plus froid qui n'est le marbre.
Transi de deuil et séchant comme un arbre,
Ma face avait perdu toute couleur.

*(Unser Abschied bereitete mir solchen Schmerz,
mein Leib wurde kälter als Marmor.
Vor Trauer starr und einem dürren Baum gleich,
wich alle Farbe aus meinem Gesicht.)*

Orlando dio Lasso

Im Mayen hört man die Hanen krayen

Neue teütsche Liedlein, München 1567

Im Mayen hört man die hanen krayen,
Frey dich, du schöns brauns megetlein,
Hilff mir den habern seyen!
Bist mir vil lieber dann der knecht,
Ich thu dir deine alte recht,
Bum, medle, bum.

Ich frey mich dein gantz umb und umb,
Wo ich freundlich zu dir kum,
Hinderm ofen und umb und umb,
Frey dich, du schöns brauns megetlein,
Ich kum, ich kum, ich kum.

Anonymus

Quand je bois du vin clairet – Tourdion

(bei Pierre Attaignant, Paris 1530)

Quand je bois du vin clairet,
amis, tout tourne,
aussi désormais
je bois Anjou ou Arbois.
Chantons et buvons,
à ce flacon faisons la guerre,
chantons et buvons,
mes amis, buvons donc.

*Wenn ich hellen Rotwein trinke,
Freunde, dreht sich bei mir alles,
aber so geht's mir auch,
wenn ich Anjou trinke oder Arbois.
Lasst uns singen und trinken,
dieser Flasche den Garaus machen,
lasst uns singen und trinken,
meine Freunde, trinken wir aus.*

Buvons bien, buvons mes amis,
trinquons, buvons,
gaiement chantons.
En mangeant
d'un gras jambon,
à ce flacon
faisons la guerre.

*Trinkt aus, meine Freunde,
stoßen wir an,
trinkt und singt fröhlich.
Während wir vom
fetten Schinken essen,
lasst uns dieser Flasche
den Garaus machen.*

Le bon vin
nous a rendus gais,
chantons, oublions nos peines,
chantons.
En mangeant
d'un gras jambon,
à ce flacon faisons la guerre.

*Der gute Wein
hat uns froh gemacht,
lasst uns singen, unsre Sorgen
vergessen und singen.
Während wir vom fetten
Schinken essen,
lasst uns dieser Flasche
den Garaus machen.*

Camille Saint-Saëns (1835 – 1921)

Saltarelle op. 74

Venez, enfants de la Romagne,
tous chantant de gais refrain,
quittez la plaine et la montagne,
pour danser aux tambourins!

*Kommt, ihr Kinder der Romagna,
singt frohe Lieder, adé Chagrin!
Strömt aus dem Tiefland
und den Bergen
und tanzt zum Takt des Tambourins.*

Rome, la sainte, vous les donne,
ces plaisirs que la madone,
de son chêne vous pardonne,
se voilant quand il le faut.

*Lass Ihnen doch die Freude
am Leben,
heiliges Rom; denn nur kurz
ist die Frist.
Die Madonna wird's vergeben,
ihr Antlitz verschleiern,
wenn's nötig ist.*

Le carnaval avec son masque,
ses paillettes sur la basque,
ses grelots, son cri fantasque,
met les sbires en défaut.

*Beim Karneval gibt's Maskeraden,
Pailletten, Glitzer und Geschrei,
Glöckchen schellen
bei den Paraden,
die Polizei ist nicht dabei.*

Frappons le sol
d'un pied sonore!
Dans nos mains frappons
encore!
La nuit vient, et puis l'aurore,
rien n'y fait, dansons toujours!

*Stampft mit den Füßen,
klatscht in die Hände
die Nacht vergeht,
der Morgen naht;
Doch hat die Feier noch kein Ende,
wir tanzen weiter im Flitterstaat.*

Plus d'un baiser s'échappe
et vole;
Se plainton? La danse folle
Coupe aux mères la parole,
c'est tout gain pour les amours.

*Mehr als ein Kuss wird gestohlen,
doch was macht es. Unverhohlen
regiert die Liebe, lässt die Mütter
sprachlos, ob der Macht der Triebe.*

Le bon curé, qui,
pour nous suivre
laisse tout, mais qui sait vivre,
ne voit rien, avec son livre,
de ce qu'il ne doit pas voir.

*Selbst der Pope folgt unserm Zug,
doch wenn er meint, es ist genug,
liest er in der Bibel ehrfurchtsvoll,
sieht nichts, was er nicht sehen soll.*

Mais quoi!
Demain les Camaldules
sortirons de leur cellules;

*Doch oh Schrecken,
morgen schon kommen
die Mönche aus Camaldoli,
die frommen.*

Puis, carême, jeûne et bulles,
sur la ville vont pleuvoir!

*Und der Papst, statt uns zu segnen,
lässt dann Bullen über uns regnen.*

Text: Emile Deschamps

Franz Schubert

Der Geistertanz D 494

Die bretterne Kammer
der Toten erbebt,
wenn zwöfmal den Hammer
die Mitternacht hebt.

*Die Raben entflattern
der wüsten Abtei
und fliehn an den Gattern
des Kirchhofs vorbei.*

Rasch tanzen um Gräber
und morsches Gebein
wir luftigen Schweber
den sausenden Reihn.

*Wir gaukeln, wir scherzen
hinab und empor,
gleich irrenden Kerzen
im dunstigen Moor.*

Was winseln die Hunde
beim schlafenden Herrn?
Sie wittern die Runde
der Geister von fern.

*O Herz, dessen Zauber
zur Marter uns ward,
du ruhst nun in tauber
Verdampfung erstarrt,*

*tief bargst du im düstern
Gemach unser Weh;
wir Glücklichen flüstern
dir fröhlich: Ade!*

Text: Friedrich von Matthisson

Felix Mendelssohn Bartholdy

Zigeunerlied

aus Vier Lieder für vierstimmigen Männerchor op. 120

Im Nebelgeriesel, im tiefen Schnee,
Im wilden Wald, in der Winternacht,
Ich hörte der Wölfe Hungergeheul,
ich hörte der Eulen Geschrei:

Wille wau wau wau!
Wille wo wo wo!
Wito hu!

Ich schoss einmal eine Katz' am Zaun,
Der Anne, der Hex', ihre schwarze liebe Katz'.
da kamen des Nachts sieben Werwölf' zu mir,
waren sieben sieben Weiber vom Dorf.

Wille wau wau wau!
Wille wo wo wo!
Wito hu!

Ich kannte sie all', ich kannte sie wohl,
Die Anne, die Ursel, die Käth',
Die Liese, die Barbe, die Eve, die Beth,
Sie heulten im Kreise mich an.

Wille wau wau wau!
Wille wo wo wo!
Wito hu!

Da nann' ich sie alle bei Namen laut:
was willst du, Anne? was willst du, Beth?
Da rüttelten sie sich, da schüttelten sie sich
und ließen und heulten davon.

Wille wau wau wau!
Wille wo wo wo!
Wito hu!

Text: Johann Wolfgang von Goethe

Heinrich August Marschner

Liebeseerklärung eines Schneidergesellen

aus Sechs Gesänge op. 52

O süßes Mädchen, sei doch nur kein Klotz!
Gestatte dass ich bügle deinen Trotz.

Lass mich in dein Gemüth
Ein großes Knopfloch weben,
Lass mich an deiner Seit'
Als schlanke Elle schweben,

Ach meine Liebe ist unendlich
Wie ein Bandwurm.
Für dich, für dich ließ ich mich schmeißen,
Schmeißen selbst in den
Allertiefsten, tiefsten Schultdthurm.

Blickt mich dein Auge an,
Sing' ich wie eine Lerche,
Wo nicht: so schreit es auf
Wie Schweine in der Pferche!

Du meiner Sehnsucht Schnaps,
Du labend Herzensbier,
Der Schneiderinnung du,
O allerschönste Zier:
Hört' ich dein Zünglein nur
Ein einziges Wörtlein läuten,
Das Liebe spricht,
Das Liebe spricht,
Ich ließ' mich also gleich abhäuten!

O gib doch meiner Brust
Den allerschönsten Stoss,
O sei mein Winterpelz,
Am Fenster sei mein Moos!

Text: Karl Herloßsohn

Francis Poulenc

Chanson à boire (1922)

Aus: Chansons gaillardes (1922)

Vive notre Hôtesse
Qui, sans cesse,
Le verre à la main
Nous met en train
Vive notre Hôtesse
Qui, sans cesse,
Bannit loin d'ici,
Le noir souci

*Lang lebe unsere Gastgeberin,
die uns unaufhörlich,
mit dem Glas in der Hand,
in Gang bringt.
Lang lebe unsere Gastgeberin,
die unaufhörlich
Kummer und
Sorgen vertreibt.*

De mille traits elle assaisonne
Les mets exquis
qu'elle nous donne
Avec elle on est sans façon
Rien n'est si bon – la, la, la.

*Sie würzt auf tausende Weise
die exquisiten Speisen,
die sie uns bringt.
Mit ihr ist man ungeniert.
Nichts ist schöner – la, la, la.*

Ses beaux yeux pleins de feux
Sont de puissantes armes
Tout mortel sous les cieux
En éprouve les charmes
Sur les charmes les plus
puissants
Elle remporte la victoire

*Ihre schönen, feurigen Augen
sind mächtige Waffen.
deren Charme jeder Sterbliche
unter der Sonne empfindet.
Mit ihrem übermächtigen Charme
trägt sie den Sieg davon.*

Qu'elle reçoive notre encens
Et que tout parle de sa gloire –
la, la, la.

*Möge sie unsere Lobhudelei
aufnehmen,
und möge jeder von ihrem Ruhme
sprechen – la, la, la.*

J'ai trop bu
mais ne boirai plus, ah!

*Ach, ich habe zu viel getrunken,
aber ich werde nie mehr trinken!*

Vive notre Hôtesse
Qui, sans cesse,
Le verre à la main
Nous met en train
Vive notre Hôtesse
Qui, sans cesse,
Bannit loin d'ici,
Le noir souci - oua ah.

*Lang lebe unsere Gastgeberin,
die uns unaufhörlich,
mit dem Glas in der Hand,
in Gang bringt.
Lang lebe unsere Gastgeberin,
die unaufhörlich
Kummer und
Sorgen vertreibt – uah ah.*

Text: anonym (17. Jahrhundert)

Marcus Ludwig
Vier Lieder aus: Sechs Trivallieder von 1916 (Soldatenlieder)

I. Mordgeschichte

O Leute, hört die Mordgeschichte,
Die ich mit großem Gram berichte,
Von einem Bräutigam,
Ist das nicht ganz infam,
Der seine Braut hat bringen um
– saudumm.

Und Hulda Meier hieß seine Verlobte,
Von der er wusste, dass sie ihn foppte.
Mit einem Andern,
Ja da tät sie wandern,
Derweil sie ihm die Treue schwur
– diese Hur.

Und er war ein mag'rer Großer,
Und wie die Welt behaupt ein Schlosser,
Und Liebe heuchelnd,
Ja Liebe heuchelnd,
Führt er zum Maskenballe sie
– dass sie schrie.

An jenem Abend tanzte schöne Hulda
Mit 'nem Andren eine schöne Pulka,
Da naht er tückisch,
Ja da tat er diebisch
Und stieß ihr den Dolch in die Brust
– mit Lust.

Sie blieb noch läng're Zeit am Leben,
Der Bösewicht, der stand daneben.
Sie lag im Blute,
ach die arme Gute,
Da naht auch schon die Polizei
– mit Geschrei.

So war sein Lebenslauf beschlossen.
Mit einem G'wehr wurd er erschossen,
Mit einem Hinterlader,
und noch ein, zwei Schnapper tat er,
Kurz vorher war er noch gesund
– der Hund.

So hört und lernt aus diesen Worten,
Man soll niemals seine Braut ermorden.
Man führt sie hübsch und fein
In unsren G'sangverein:
Wir wollen sie schon bringen um
– saudumm.

II. Feldpost

Es ist 'ne schöne Gegend
Zwischen Maas und Mosel hier,
Und wenn es mal nicht regnet,
Ja dann sieht man was von ihr.

Schon tagelang regnet's mächtig,
Und gießt noch nebenher,
Und weht der Wind nicht heftig,
Dann regnet's noch viel mehr.

Man liegt an Waldesrändern,
In weitem Kreise rings;
Will man sich mal verändern,
Dann legt man sich nach links.

Und guckt hin vor die Wälder,
Dreiviertel Jahr egal,
Hinüber auf die Felder,
Hinunter in das Tal.

Durch ist der rechte Socken,
Den linken ich verlor;
Das Einz'ge, was noch trocken,
Sind Kehle und Humor.

Es ist der Patriotismus
Hier nicht ganz ohne Reiz,
Mir zieht der Rheumatismus
Für's Vaterland in's Kreuz.

Jetzt hab ich's noch im Halse
Seit der vergangenen Nacht,
So wird der große Weltkrieg
Im einzelnen gemacht.

III Ich liebte einst ein Mädchen

Ich liebte einst ein Mädchen,
Wie jeder Bursche tut.
Ich wollte sie verführen,
Dazu hatt' sie kein' Mut.

Wir trafen uns zusammen,
Wohl auf dem Kaiserplatz.
Es schlug die zwölfte Stunde,
Und sie war leichenblaß.

Ich ward von ihr gerissen
Drei Jahr für's Vaterland.
Sie schwor mir unter Küssen
Die Treue in die Hand.

Ich wollte mit ihr sprechen,
Sie hatte keine Lust,
Da zog ich den Revolver
Und schoss sie in die Brust.

Ich kam einmal auf Urlaub,
Wohl in ein Gastwirthshaus,
Sie aber zeigt sich spröde
Und ging zur Tür hinaus.

Ach Gott, wo ist mein Liebchen,
Mein Liebchen das ist tot.
Ich hab es ja erschossen.
Ihr Blut floß rosenrot.

Ich wurde arretiert,
Noch in der selben Nacht,
nach Rastatt abgeführt
Und in Arrest verbracht.

IV Rieke näht auf die Maschine

Rieke näht auf die Maschine,
Nischke war bei's Militär,
Dennoch aber ließ sie ihne
Niema's nahe bei sich her.

Weinend fallen Röck' und Jäckchen,
Zitternd löst sich das Turnier,
Nur ein kurzes Unterröckchen
Schützt vor Scham und Kälte ihr.

Einstmals ging sie nach
dem Holze,
Nischke wollte gerne mit.
Aber nein, partu nicht wollt' se,
Daß er ihr dahin beglitt.

Aber jetzt, da tönt es: Halt!
Und ein scharfer Säbel blunk,
Aufgeschlitzt mit einem Spalt
Floh sich brüllend der Halunk.

Plötzlich springt aus dem
Gebüsche
Auf ihr zu ein alter Strolch,
Stiere Augen wie die Fische,
Kalte Hände wie der Molch.

Das tat Nischke, der trotz allem
Rieke heimlich nachgeschleicht,
Die sich unter Dankeslallen
Jetzt an seinen Hals verzweigt.

Runter, schreit er, mit die Kleider,
Denn sie lebt im Überfluß,
Da ich ein Fabrikarbeiter,
Der sich was verdienen muß.

O ihr Mädchen, laßt euch raten:
Ehrt und liebet den Soldaten,
Weil er ja sonst von seinen Taten
Nicht viel zu erwarten hat.

Deutsches Volkslied Ein Jäger längs dem Weiher ging Arr. Bernd Englbrecht

Ein Jäger längs dem Weiher ging,
die Dämmerung den Wald umfing.
Lauf, Jäger, lauf,
mein lieber Jäger lauf.

Was raschelt in dem Grase dort,
was flüstert leise fort und fort?
Lauf, Jäger, lauf,
mein lieber Jäger lauf.

Ein Häschen spielt im Mondenschein,
ihm leuchten froh die Äugelein.
Lauf, Jäger, lauf,
mein lieber Jäger lauf.

Das muss fürwahr ein Kobold sein,
hast Augen wie Karfunkelstein.
Lauf, Jäger, lauf,
mein lieber Jäger lauf.

Der Jäger floh zum Wald hinaus,
ver kroch sich in sein Jägerhaus.
Lauf, Jäger, lauf,
mein lieber Jäger lauf.

Das Häschen spielt im Mondenschein,
ihm leuchten froh die Äugelein.
Lauf, Jäger, lauf,
mein lieber Jäger lauf.

James Barr/Christina Macpherson Waltzing Matilda Arr. Naomi Crellin

Once a jolly swagman camped by a billabong
Under the shade of a coolibah tree,
And he sang as he watched and waited till his billy boiled,
„You'll come a-waltzing Matilda with me!“
Waltzing Matilda. Waltzing Matilda,
You'll come a-waltzing Matilda with me!
And he sang as he watched...

Oh, up came a jumbuck and he drank at tbe billabong,
Up jumped the sangman and he grabbed him with glee,
And he sang as shoved that jumbuck in his tucker bag,
„You'll come a-waltzing Matilda with me!“

Well up came the squatter and he's mounted on his thoroughbred,
Up came the troopers, one, two, three.
„Where's that jolly jumbuck you've got in your tucker bag?
You'll come a-waltzing Matilda with me!“

Up jumped the swagman and lept into the billabong,
„You'll never catch me alive!“
And his ghost may be heard as you pass by this billabong.

*Einst lagerte ein fröhlicher Buschläufer an einem Billabong
im Schatten eines Coolibah-Baums. Er sang, während
er darauf wartete, daß sein Teekessel kochte:
„Gehe mit mir auf die Waltz!“*

*Da kam ein Schaf zum Billabong herunter, um zu trinken.
Der Buschläufer sprang auf und schnappte es sich erfreut.
Und als er das Schaf in seinen Vorratsbeutel stopfte, sang er:
„Gehe mit mir auf die Waltz!“*

*Da ritt der Farmer auf seinem Vollblut herbei;
Dann ritten auch ein, zwei, drei Soldaten vorbei:
„Wo ist das hübsche Schaf, das du in deinem Vorratsbeutel hast?
Gehe mit mir auf die Waltz!“*

*Da sprang der Buschläufer auf und stürzte sich in den Billabong.
„Ihr bekommt mich nicht lebend!“ rief er.
Und wenn man bei diesem Billabong vorbei kommt,
kann man seinen Geist hören: „Gehe mit mir auf die Waltz!“*

Trad. Uppland
Smedsvisa
Arr. Joel Nilson, 2009

En gång i min ungdom
älskade jag
en flicka med ljuva och rena behag
hon lova mig tro i lust och i nöd
allt in till den blekaste död

Hej hopp faderiå faderallradirej, hej hopp faderiåfadderall radirej
hon lova mig tro i lust å i nöd
allt in till den blekaste död

Hon var som en lilja
vit uti hyn
den fagraste flicka som skådats i byn
ett sprittande skratt
en lustiger sång
vi älskade sommaren lång

Hej hopp faderiå faderallradirej, hej hopp faderiåfadderall radirej
ett sprittande skratt en lustiger sång
vi älskade sommaren lång

Men kärleken vissna
kärleken dog
vid mikaelsmäss hade flickan fått nog
hon fann sig en riker högfärdig man
sa tack å adjö och försvann

Hej hopp faderiå faderallradirej, hej hopp faderiåfadderall radirej
hon fann sig en riker högfärdig man
sa tack å adjö och försvann

Nu står jag vid städet
sliten och grå
Å hammaren bultar
Och hjärtat också
Men aldrig den flickan kommer igen
Hon är hos sin nyvunne vän

Hej hopp faderiå faderallradirej, hej hopp faderiåfadderall radirej
Nej aldrig den flickan kommer igen.
Men låten den trallar jag en.

Tjohej.. (eller nåt, vad som låter klämkäckt :))

Rhythmic Spiritual
Dry Bones
Arr. Livingston Gearhart

Ezekiel cried: Dem dry bones,
Now hear the word of the Lord!
Ezekiel connecta dem dry bones,
Now hear the word of the Lord!

Uh when y' toe bone connecta to y' foot bone,
Y' foot bone connecta to y' heel bone,
Y' heel connecta to y' ankle bone,
Y' ankle bone connecta to y' leg bone,
Y' leg bone connecta to y' knee bone,

Foto: Martin Jehmichen



Y' knee bone connecta to y' thigh bone,
Y' thigh bone connecta to y' hip bone,
Y' hip bone connecta to y' back bone,
Y' back bone connecta to y' shoulder bone,
Y' shoulder bone connecta to y' neck bone,
Y' neck bone connecta to y' head bone,
Now hear the word of the Lord!

Dem bones gonna walk aroun',
Now hear the word of the Lord!
Disconnect dem bones, dem uh dry bones,
Now hear the word of the Lord!

Uh when y' head bone connecta from y' neck bone,
Y' neck bone connecta from y' shoulder bone,
Y' shoulder bone connecta from y' back bone,
Y' back bone connecta from y' hip bone,
Y' hip bone connecta from y' thigh bone,
Y' thigh bone connecta from y' knee bone,
Y' knee bone connecta from y' leg bone,
Y' leg bone connecta from y' ankle bone,
Y' ankle bone connecta from y' heel bone,
Y' heel bone connecta from y' foot bone,
Y' foot bone connecta from y' toe bone,
Now hear the word of the Lord!

Dem bones, dem uh dry bones,
Now hear the word of the Lord!

TAXI -Ruf

Unseren Konzertbesuchern bieten wir einen besonderen Service an: Vor dem Konzert und in der Pause können Sie bei unseren Mitarbeitern an einem speziell gekennzeichneten Tisch im Foyer des Theaters am Marienort für den Heimweg Ihr Taxi bestellen.

LUDGER VOLLMER
GEGEN DIE WAND
DUVARA KARŞI

—

THEATER DUISBURG
20.06. – 12.10.2014

Karten erhältlich im Opernshop:
Düsseldorfer Str. 5-7, 47051 Duisburg
Tel. 0203.940 77 77 | www.operamrhein.de

Sirin Kiliç (Sibel), Günes Gurle (Cañtu). Foto: Hans-Jörg Michal

DEUTSCHE OPER AM RHEIN
DÜSSELDORF DUISBURG

Die Mitwirkenden des Konzerts

Unverwechselbarer Klang, atemberaubende Homogenität, musikalische Stilsicherheit und eine gehörige Portion Charme und Witz sind die besonderen Markenzeichen von **amarcord**. Das äußerst facettenreiche und breitgefächerte Repertoire umfasst Gesänge des Mittelalters, Madrigale und Messen der Renaissance, Kompositionen und Werkzyklen der europäischen Romantik und des zwanzigsten Jahrhunderts sowie A-cappella-Arrangements weltweit gesammelter Volkslieder und bekannter Songs aus Soul und Jazz.

Dem Neuen gegenüber aufgeschlossen, legen die Sänger großen Wert auf die Pflege und Förderung zeitgenössischer Musik. So schrieben unter anderem Bernd Franke, Steffen Schleiermacher, Ivan Moody, James MacMillan, Sidney M. Boquiren, Siegfried Thiele und Dimitri Terzakis Werke für amarcord. Wenngleich reine A-cappella-Programme im Mittelpunkt der Konzerttätigkeit stehen, gibt es regelmäßig Projekte mit namhaften Ensembles und Künstlern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, der Lautten Compagnie, der Cappella Sagittariana, dem Leipziger Streichquartett, den Klazz-Brothers, der Pianistin Ragna Schirmer, dem Bandoneonvirtuosen Per Arne Glorvigen und dem Geiger Daniel Hope.

Das Vokalensemble amarcord ist Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe (Tolosa/Spanien, Tampere/Finnland, Pohlheim/Deutschland, Erste Chor-Olympiade in Linz/Österreich). Im Jahr 2002 gewann das Ensemble den Deutschen Musikwettbewerb, nachdem es bereits zwei Jahre zuvor mit dem Stipendium und der Aufnahme in die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler des Deutschen Musikrates ausgezeichnet worden war. 2004 wurden die Sänger als erstes Vokalensemble mit dem Preis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern ausgezeichnet. Neben dem Gewand-



Foto: Martin Jehmichen

hausorchester und dem Thomanerchor zählt amarcord im In- und Ausland zu den wichtigsten Repräsentanten der Musikstadt Leipzig. Regelmäßig gastiert die Gruppe bei bedeutenden Musikfestivals. Zahlreiche Konzerttournée führten die Sänger in über fünfzig Länder und auf nahezu alle Kontinente der Erde. In Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut gastierten sie in Australien, Südostasien, dem Nahen Osten, Russland, Afrika und in Mittelamerika.

Das 1997 von amarcord ins Leben gerufene Internationale Festival für Vokalmusik „a cappella“ (www.a-cappella-festival.de) hat sich unter der künstlerischen Leitung der Gruppe zu einem der wichtigsten Festivals seiner Art entwickelt. Regelmäßig sind die Stars der Szene wie The Real Group, The King's Singers, Take 6 oder das Hilliard Ensemble im Frühjahr in Leipzig zu erleben. Zahlreiche CDs dokumentieren eindrucksvoll die Facetten des Repertoires und werden vielfach mit Preisen ausgezeichnet. Für die aktuelle CD „Folks & Tales“ erhielten die Sänger 2014 ihren sechsten Contemporary A Cappella Recording Award – den „a-cappella-Oscar“.

mit dem jährlich die besten Produktionen weltweit im a-cappella-Bereich prämiert werden. Die CD „Zu S Thomas“ mit zwei gregorianischen Messen aus dem Thomasgraduale der Leipziger Thomaskirche wurde 2013 mit dem International Classical Music Award (ICMA), dem wichtigsten Preis der europäischen Schallplattenkritik, ausgezeichnet. 2012 erhielten die Sänger für „Das Lieben bringt groß' Freud!“ (MDG) den ECHO Klassik in der Kategorie „Ensemble des Jahres/vokal“. „Rastlose Liebe – ein Spaziergang durch das romantische Leipzig“, veröffentlicht 2009, erhielt den ECHO Klassik, den luxemburgischen Supersonic Award und wurde für den MIDEM Classical Award nominiert. Im Februar 2010 legte amarcord seine erste CD-Produktion gemeinsam mit Orchester vor: eine rekonstruierte Fassung von Johann Sebastian Bachs Markus-Passion unter Mitwirkung von Dominique Horwitz und der Kölner Akademie. Gemeinsam mit der Cappella Sagittariana Dresden erschienen bisher zwei CDs zum Thema Heinrich Schütz und seinem musikalischen Umfeld. Die Einspielung der Motetten von Johann Sebastian Bach wurde 2012 bei SONY/dhm veröffentlicht. Auf amarcords erster DVD-Produktion „The Book of Madrigals“ bei Accentus Music (veröffentlicht am 16. Mai 2014 als Koproduktion mit dem ZDF und ARTE) interpretieren die fünf Sänger vor malerischer Kulisse der Villa Godi in Venetien Kompositionen der wichtigsten Vertreter der Renaissance.

Und nach dem Konzert...

Liebe Gäste der Kammerkonzerte,
liebe Freunde von SEVEN GASTRO,

gerne sind wir auch nach dem Konzert für Sie da. Lassen Sie den Abend bei einem Glas Wein oder Sekt Revue passieren.

Wir freuen uns auf Ihren
Besuch.

Ihr SEVEN GASTRO Team **SEVEN** GASTRO®

Mittwoch, 2. Juli 2014, 20.00 Uhr
Donnerstag, 3. Juli 2014, 20.00 Uhr
Theater am Marientor

12. Philharmonisches Konzert 2013/2014

Giordano Bellincampi Dirigent
Nikita Boriso-Gleb Violine



Sofia Gubaidulina
„Märchen-Poem“ für Orchester

Alfred Schnittke
Konzert für Violine und Orchester Nr. 1

Igor Strawinsky
„Petuschka“, Ballett in vier Bildern
(Version von 1947)

Achtung!
„Konzertführer live“ mit Jörg Lengersdorf um 19.00 Uhr
im Großen Saal des Theaters am Marientor

Herausgegeben von:
Stadt Duisburg · Der Oberbürgermeister Sören Link
Dezernat für Familie, Bildung und Kultur ·
Dezernent der Stadt Duisburg Thomas Krützberg

Duisburger Philharmoniker · Intendant Dr. Alfred Wendel
Neckarstr. 1
47051 Duisburg
Tel. 0203 | 3009 - 0
philharmoniker@stadt-duisburg.de
www.duisburger-philharmoniker.de
Text & Layout: Michael Tegethoff

Abonnements und Einzelkarten
Servicebüro im Theater Duisburg
Neckarstr. 1, 47051 Duisburg
Tel. 0203 | 3009 - 100
Fax 0203 | 3009 - 210
servicebuero@theater-duisburg.de
Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr
Sa 10:00 - 13:00 Uhr

Karten erhalten Sie auch im Opernshop Duisburg
Düsseldorfer Straße 5 - 7, 47051 Duisburg
Tel. 0203 | 57 06 - 850
Fax 0203 | 57 06 - 851
shop-duisburg@operamrhein.de
Mo - Fr 10:00 - 19:00 Uhr
Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Aus rechtlichen Gründen sind Bild- und Tonaufnahmen
während des Konzertes nicht gestattet.

Die Programmhefte der Kammerkonzerte
finden Sie bereits fünf Tage vor dem Konzert unter
www.duisburger-philharmoniker.de im Internet.



„Aufgestanden ist er,
welcher lange schlief“

1. Profile-Konzert

So 7. September 2014, 11.00 Uhr
Theater Duisburg, Opernfoyer

Musik und Dichtung um 1914

Lieder und Kammermusik von
**Giacomo Puccini, Arnold Schönberg,
Anton Webern, Claude Debussy,
Lili Boulanger und Maurice Ravel**

Alexandra von der Weth Sopran
Bernd Kuschmann Sprecher
Stephan Dreizehnter Flöte
Tonio Schibel Violine
Anja Schröder Violoncello
Tobias Bredohl Klavier
Monika Buschey Dramaturgie

**duisburger
philharmoniker**

Mit freundlicher Unterstützung der
Gesellschaft der Freunde der
Duisburger Philharmoniker e. V.

1. Kammerkonzert

So 21. September 2014, 19.00 Uhr

Theater am Marientor



Peter Józsa Klavier

Bechstein-Klavierabend

Johann Sebastian Bach

Partita Nr. 4 D-Dur BWV 828

Hans Werner Henze

„Une Petite Phrase“ aus der Musik
zum Film „Un amour de Swann“

„La Mano Sinistra“

Franz Liszt

„Ave Maria“ aus „Harmonies poétiques
et religieuses“ S. 173/2

Ballade Nr. 2 h-Moll S. 171

Bagatelle ohne Tonart

(4. Mephisto-Walzer) S. 216a

Béla Bartók

Suite für Klavier op. 14 Sz. 62

Gefördert vom Ministerium für Familie,
Kinder, Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

